



# DER LEGIONÄR

HEERESSPORTVEREIN WIEN  
SEKTION WANDERN & LEISTUNGSMARSCH

Panikengasse 2, A-1160 WIEN

[www.marsch-hsvwien.at.vu](http://www.marsch-hsvwien.at.vu)

0664/5170629



*Marschgruppe Österreich – Nijmegen 2012*

*Kdt: Mjr Roland POLSTER*



*Mjr POLSTER*



*Nijmegen Medaille für 25  
erfolgreiche Teilnahmen*



*Unterwegs im Weinviertel*

## INHALT

Nijmegen 2012 (Trilogie)

Weinviertler Jakobsweg

Zwei-Tage-Marsch von Wellingborough

Flusswandern an der Raab

3. Ausgabe 2012

DEM LAND VERBUNDEN – DER GESCHICHTE VERPFLICHTET



## Geleitwort unseres Sektionsleiters

### Liebe Kameraden und Freunde,

es ist äußerst erfreulich, dass es wieder gelungen ist, die Teilnehmerzahl für den 4-Tage-Marsch in Nijmegen zu steigern und nach fast 20 Jahren wiederum eine „Teilnehmerin“ dabei zu haben - an deren Leistung sich so mancher männliche Marschierer ein Beispiel nehmen kann. Es scheint sich doch so zu verhalten, dass wieder mehr Soldaten - Beruf, wie auch Miliz - verstehen, dass der Gepäckmarsch zur Ausbildung und zum Selbstverständnis eines Soldaten gehören - und das, obwohl die Nijmegenteilnehmer Startgebühr, Verpflegung und Unterkunft, immerhin 258 € selbst zahlen müssen, da der Marsch in Nijmegen (Teilnahme von 6000 Soldaten aus 28 Nationen) „nicht im Interesse des Österreichischen Bundesheeres ist“.

Ich möchte daher allen Teilnehmern für ihr Engagement herzlich danken mitgemacht zu haben und dabei Österreich in Uniform repräsentiert und dafür gesorgt zu haben, dass die österreichische Fahne mit Fug und Recht bei dieser traditionellen Veranstaltung (seit 96 Jahren) als eine der 28 Fahnen wehte. Ein besonderer Dank natürlich auch für die wie immer grandiose San-Unterstützung durch die Kameraden des K-Zug XXI.

Mehr als zwei Jahrzehnte war übrigens dieser Marsch für unsere militärische Führung sehr wohl interessant und die Teilnahme eine Selbstverständlichkeit.



Ganz besonders freut es mich natürlich, wenn diese relativ kleine Gruppe österreichischer Soldaten beim Veranstalter jedes Jahr durch die Disziplin und das korrekte Verhalten immer wieder Erwähnung findet.

Die nächste Veranstaltung dieser Art steht aber bei uns zu Hause wieder vor der Tür. Die Marc Aurel-Marschtag am 30. und 31. August.

Die hervorragende Vorarbeit unseres Wm Breithuber und die besonders gute Zusammenarbeit mit dem MilKdo Burgenland und dem TÜPL Bruckneudorf sind ein gutes Omen für diesen Marsch. Die Anmeldungen sind zufriedenstellend - es muss nur noch das Wetter stimmen.

Sollte einer oder eine von Euch sich noch nicht entschlossen haben, am Marc-Aurel-Marsch teilzunehmen, so ist noch Zeit!!!! Wir freuen uns über jeden Teilnehmer, und es bleibt trotz der Anstrengung genug Zeit zur Kameradschaftspflege.

Auf ein baldiges Wiedersehen freut sich

*Euer  
Gerhard Koska*

### *Wo noch kein Wandrer gegangen*

Wo noch kein Wandrer gegangen,  
Hoch über Jäger und Ross  
Die Felsen im Abendrot hängen  
Als wie ein Wolkenschloss.

Dort zwischen Zinnen und Spitzen  
Von wilden Nelken umblüht  
Die schönen Waldfrauen sitzen  
Und singen im Winde ihr Lied.

Der Jäger schaut nach dem Schlosse;  
"Die droben, das ist mein Lieb".  
Er sprengt von dem scheuenden Rosse-  
Weiß keiner, wo er blieb.

*Joseph von Eichendorff*



*Militär camp HEUMENSOORD in Nijmegen*



*HOLLAND TRILOGIE - insgesamt 3 Berichte von Kdt Marschgruppe Österreich Mjr Roland POLSTER, „Greenhorn“ Gfr Karl Heinz RIEGL und „Evergreen“ Wm Peter GRANER.*

## **Die 4-DAAGSE von Nijmegen 2012 – “The Walk of the World“**

**Vom 17. bis 20. Juli 2012 fand zum 96. Mal der Viertagesmarsch von Nijmegen in den Niederlanden statt. Auch das Österreichische Bundesheer war heuer wieder mit einer starken Marschgruppe vertreten.**

„DE 4-DAAGSE“, wie die Veranstaltung offiziell heißt, wird vom Veranstalter nicht umsonst als „The Walk of the World“ angepriesen. Wer dabei war, weiß warum. Jenen Lesern, die dieses Vergnügen noch nicht hatten, sei leider gesagt: Mit Worten kann man dem Nijmegenmarsch nicht gerecht werden. Die 4-DAAGSE-Atmosphäre muss man geschnuppert haben.

Das Interesse an der seit 1909 bestehenden Veranstaltung ist mittlerweile so groß geworden, dass die 45.000 Startplätze seit dem Jahr 2004 nach einem ausgeklügelten System verlost werden müssen. Letztendlich machten sich heuer dann 40.630 Teilnehmer auf den Weg – damit ist die Kapazität der Verkehrsinfrastruktur auch voll ausgeschöpft.

Ohne auf Fortunas Lächeln vertrauen zu müssen, geht die österreichische Marschgruppe an den Start. Den Interessentinnen und Interessenten aus den Reihen des Österreichischen Bundesheeres ist ein Startplatz fix. Fast schon so traditionell wie der Marsch selbst, ist das Antreten unserer Marschgruppe bei den 4-DAAGSE.

Wie in den vergangenen Jahren erfolgte die Teilnahme mit Unterstützung des Streitkräfteführungskommandos über den HSV Wien, Sektion Wandern und Leistungsmarsch.

Zu absolvieren sind an den 4 Marschtagen je nach Alter und Geschlecht jeweils 30, 40 bzw. 50 km. Die militärische Regeldistanz beträgt rund 40 km pro Tag. Die Ersparnis von 10 Marschkilometern gegenüber der zivilen Regeldistanz wird durch die Mitnahme von 10 kg Rückengepäck „erkaufte“. Auch die Streckenführung ist angepasst, da die Militärs in dem dafür seit 51 Jahren jedes Jahr aufs Neue errichteten Camp HEUMENSOORD untergebracht sind.

### **Das Camp**

Errichtet und betrieben von der niederländischen Koninklijke Landmacht stellt Camp HEUMENSOORD eine Zelt-/Containerstadt beachtlichen logistischen Aufwands dar. Für eine Bevölkerung von mehr als 6.000 Personen wird hier von der Administration, den Unterkünften, einer Großküche mit angeschlossenen Speisenzelt, den sanitären Einrichtungen, Duschen, einem Medical-Center, einem Festzelt, einer Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz etc. alles geboten, was das Soldatenherz begehrt. Es gibt wohl keinen Nijmegenmarschierer, der nicht ein Foto des die Einfahrt überspannenden Stahlhelms, an den Seiten getragen von zwei haushohen Marschstiefeln sein Eigen nennt.

### **Der lange Tag**

Die Nachtruhe wird, wie traditionell an jedem Marschtag, mit dem eigens dafür geschriebenen Song „The Wake Up Call“ jäh beendet. Eineinhalb Stunden später steht der Block der Small Contingents mit einer Stärke von 800 Personen in 40 Marschgruppen auf der Campstraße beim Line-Up formiert – darunter die 26 Mitglieder des „Team AUSTRIA“. Ein Potpourri des Österreichischen Bundesheeres. Vom Bodensee bis zum Neusiedlersee, vom Zögling über den Mannschaftsdienstgrad bis zum höheren Dienst, Angehörige des Präsenz- und Milizstandes, Männer und Frau, alle sind vertreten. Was sie vereint: Hier in Nijmegen zählt nur die Beinarbeit und die erstreckt sich heute über 44,5 km.



*unsere Sanis bei der morgendlichen Arbeit*

### **Der kurze Tag**

Der Morgen, wie schon der Abend davor ist – wie auch an den folgenden Marschtagen – schwerpunktmäßig der Saniendienstlichen Versorgung gewidmet. Dabei leisten die drei Sanitäter des K-Zug XXI Austria ganze Arbeit. Schon die letzten Jahre verstärkten sie die österreichische Delegation, reisten auf eigene Kosten nach Nijmegen an und reduzierten die Ausfälle auf ein Minimum. So auch heuer. Das ist der Grund, warum ein Ausfall nach dem ersten Marschtag auch der einzige unserer Marschgruppe blieb. Insgesamt betrug die Anzahl jener, die am zweiten Tag nicht mehr am Start waren 1.225. Nach dem Scan der Armbänder erfolgt wie gewohnt der Ausmarsch im Schritt zu Militärmusik vorbei am Podest der ranghohen Saluting Officers, die die Marschgruppen mit militärischer Ehrenbezeugung auf die 35,1 km des heutigen Tages verabschieden.

### **Tag der sieben Hügel**

Wolkenverhangener Himmel sorgt heuer für fast perfekte Marschbedingungen – aber nur fast! Ein Wolkenbruch mit heftigen Sturmböen kurz vor den Anstiegen zu den sieben Hügeln bringt klimatische Abwechslung. Heute haben die Nässeschutzhosenträger die Wetterlotterie gewonnen.



Auch den drei militärischen Resting Areas, in denen die Small Contingents durch die Koninklijke Landmacht jeden Tag gepflegt und medizinisch versorgt werden, hat der Regen weiter zugesetzt. Knöcheltiefer Morast ist die Folge. Spätestens bei der letzten Bergwertung macht die Zuschauerkulisse aber alles vergessen. Wohnmobile säumen den Weg über den letzten Anstieg – Tour de France-Feeling für jedermann. Hat man die 39,8 km des 3. Tages hinter sich gebracht, ist man dem Ziel einen riesen Schritt näher gekommen. Am letzten Tag wird nicht mehr ausgefallen!

### **Der letzte Tag**

Ehrentribünen mit den Ortsvorstehern, behängt mit beeindruckenden Bürgermeisterketten, dutzende Kapellen neben oder auf eigens dafür errichteten Brücken über den Straßen, Pflegeeinrichtungen, die ganze Bettenstationen an den Streckenrand verlegt haben, Pyjamapartys auf den Balkonen, all das bieten Nijmegen und die umliegenden Gemeinden in diesen Tagen. An Ideenreichtum mangelt es den Holländern nicht.

Die Österreicher sind, einmal erkannt, allorts vielbejubelte Gäste, werden immer wieder mit Urlaub, den Bergen und natürlich Schifahren in Verbindung gebracht. Rund 1,5 Mio. Zuschauer zählt die Veranstaltung an den vier Tagen. Trotz hingebungsvoller Anfeuerung durch dieses enthusiastische Publikum hat sich das Starterfeld um weitere 935 Teilnehmer verringert. Wer es aber bis hierher geschafft hat, den erwartet heute die eigens errichtete Pontonbrücke über den Waal, von der es weiter zum letzten Militärlager in Charlemagne geht. Dort werden für die finalen 5 der heutigen 44,9 km Großgruppen zusammengestellt. Im Schritt wird hinter Militärmusik über die Via Gladiola ins Ziel marschiert. Egal ob US-Marine, Legionär, Schweizer Gardist oder eben Angehöriger des Österreichischen Bundesheeres, diese 5 km beantworten die Frage warum man sich DAS eigentlich „angetan“ hat! Dieser absolute Höhepunkt blieb den 326, die noch während des letzten Tages gestrauchelt sind, leider verwehrt.



*Abschied in der deutschen Infanterie-Kaserne*

Zur Würdigung der erbrachten Leistungen sind jene 25 Teilnehmer des Team AUSTRIA, die die militärische Regeldistanz von 164,3 km absolviert haben, im Camp HEUMENSOORD durch den Marschgruppenkommandanten mit dem Kreuz für gezeigte Marschfertigkeit, dem Vierdaagsekruis – ein Orden des niederländischen Königshauses – ausgezeichnet worden.

Die eigene Kameradschaftlichkeit, die Teamfähigkeit, den Humor, die Fähigkeit, Schwächen des anderen zu akzeptieren – schafft man es diese Eigenschaften beizubehalten, auch wenn es an die eigenen Grenzen geht?

Diese Antwort kann einem weder die schönste Powerpoint-präsentation noch die beste Simulation geben. Man muss es selbst erfahren, genau wie Nijmegen ... nächstes Jahr ist mit Sicherheit noch ein Platz frei!

*Mjr Roland POLSTER*

*Marschgruppenkommandant und Delegationsleiter*

---

## **Wahnsinn hat einen Namen: Nijmegen**

Durch einen glücklichen Zufall bin ich durch Oberst KOSKA, bekannter Weise Sektionsleiter des HSV Wandern, darauf aufmerksam gemacht worden, wie man den „Marc Aurel“ noch toppen kann: Nijmegen 2012!

Das heißt 4 x 40km Leistungsmarsch mit Gepäck. Irgendwie ist mir dieser Marsch in der Vergangenheit nicht wirklich „aufgefallen“, wie auch immer, ich entschloss mich kurzerhand mich bei der österreichischen Marschgruppe anzumelden und einmal abzuwarten was passiert.

Nach den üblichen Formalitäten erhielt ich endlich die gewünschte Teilnahmebestätigung. Die Anpassung meines Trainingsplanes war nur eine Formsache und ich konnte es kaum erwarten, dass es los geht.

Nach den Wochen der Vorbereitungen und des Wartens stand ich plötzlich an einem Samstag in der MTK mit einem Rucksack und jeder Menge Ausrüstung um auf eine mir völlig unbekannte Gruppe von Kameraden zu stoßen.





Nach den anfänglichen, wegen der Tageszeit recht kühlen und müden Begrüßungen hieß es aufsitzten und ab zu den Treffpunkten St. Pölten, Amstetten und Salzburg, wo die restlichen Teile unserer Marschgruppe aufgenommen wurden. Nach einem gemeinsamen Mittagessen begann sich schön langsam abzuzeichnen, wer mit wem ein „Grüppchen“ bilden wird. Nach dem Weitermarsch ein kurzer Zwischenstopp in Hammelburg – Essen fassen – schlafen und früh morgens die Weiterfahrt nach Nijmegen/Holland. Müdes Eintreffen in einem sehr solide aufgebauten Lager mit bekannten Strukturen. Bezug der Kojen und Befehlsausgabe für den nächsten Tag. Nachdem sich ein jeder so gut wie möglich eingerichtet hatte, war am Montag ein freier Tag mit Ausflügen in das Museum nach Oosterbeek bzw. nach Amsterdam geplant. Da uns die angekündigte Regenfront nun tatsächlich eingeholt hatte, wurde aus dem geplanten Bummel in Amsterdam ein rascher Durchmarsch mit gierigem Besuch eines Steakhauses, in der Hoffnung noch fehlende Kohlehydrate „aufzuholen“.

Dienstag, wecken 02:30 – Antreten 04:15 – Start 04:25 und los geht es zur 1. Runde... Das sehr raumgreifende Marschtempo motivierte einen jeden Teilnehmer bis auf das Letzte.

Das für mich erstmalige Durchmarschieren durch Menschenmassen, die schon ab 05:00, durch Kostüme verkleidet, mit infernalischer Musikbegleitung die jeweiligen Marschgruppen anfeuerten, bedeutet ein 10stündiges Eintauchen in ein Bad voll mit Endorphinen, in dem jeder Teilnehmer zu ertrinken drohte. Das sehr hohe Anfangstempo hatte leider bei den weniger vorbereiteten Kameraden ziemliche Verschleißerscheinungen hervorgerufen. Doch jetzt kamen unsere perfekt vorbereiteten Sanis zum Einsatz. Sie schafften es innerhalb der nächsten eineinhalb Tage, die ganze Marschgruppe, bis auf einen bedauernswerten Kameraden, wieder voll einsatzfähig zu machen. All abendliche „Reparaturen“, Massage und gutes Zureden, ab und zu ein Besuch im Festzelt und die Einsatzbereitschaft war wieder dort wo sie hingehört.

Unser Kommandant mit Spieß trugen auch das Ihrige dazu bei um den geregelten Ablauf, die Marschordnung und die jeweiligen „Überholmanöver“ zeitgerecht einzuleiten.



Nach anfänglichen Dissonanzen bei den gemeinsamen Liedertexten wurde gegen Ende eine, wie ich meine, hoch motivierte Marschgruppe mit annähernd gleicher Stimmlage. Bei stark wankelmütigem Wetter wechselte sich Sonnenschein mit plötzlichen Regengüssen und anschließendem dampfenden Weitermarsch permanent ab.

Bis zum letzten Tag, wo nach einem Schongang die Gruppe durch Menschenmassen „getragen“ wurde, wo die Bevölkerung Obst, Süßigkeiten und gute Laune in Mengen verteilte, sahen wir ca. 10 km vor dem Ziel eine Marschgruppe mit einer verheißungsvollen Aufschrift auf deren Fahne. „USMC voraus“ hieß das Kommando – ein Lied folgte sofort danach und die Schlagzahl erhöhte sich wie von Geisterhand von 4,8 km/h auf 6,5 km/h und das nach 150 km Marsch – Bravo!

Unsere gute Ausbildung, eine hohe Einsatzbereitschaft und die richtige Motivation machten so manches möglich. In kurzer Zeit waren wir auf gleicher Höhe mit unseren amerikanischen Freunden und dem Ziel schon wieder mit riesen Schritten näher gekommen.

Dann verging die Zeit wie im Fluge: „Via Gladiola“ hieß das Zauberwort: Bei Tausenden beschwingt feiernden Zuschauern, motivierender Musik, vergisst man jegliche Schmerzen, Blasen und Druckstellen. Selbst das eine oder andere Haustier: „der Wolf“ wurde verachtend beiseite gesungen. Man versucht im Gleichschritt, als Repräsentant der Marschgruppe Österreich, nicht im Bade zu ertrinken... Einmal Nijmegen, immer Nijmegen! Nachahmungstäter sind gerne gesehen und könnten beim Marc Aurel Marsch 2012 die besten Erfahrungen sammeln.

Mein Dank gilt der gesamten Organisation, Leitung, dem Kommando und der aufopfernden ehrenamtlichen Tätigkeit unseres Sanitätspersonals. Ich für meinen Teil habe wieder einige nette Kameraden und Freunde gefunden – DANKE!

*Gfr Karl Heinz RIEGL*

---

## **25 mal Nijmegen – ein etwas wehmütiger Abschied!**

Als ich im Jahre 1977 mit der Sektion Wandern und Leistungsmarsch gemeinsam mit Angehörigen der OG Wien das erste Mal am 4-Daagse-Marsch von Nijmegen teilnahm, wusste ich noch nicht, dass es den sogenannten Nijmegen-Virus – scherzhaft Virus Nimwegensis genannt – wirklich gibt. Unter unserem damaligen Delegationsleiter und Präsidenten der OG Wien Obst-Apotheker Mag. Herbert König – der schon ein erfahrener Nijmegen-Marschierer war – kamen wir, ebenso wenig wie heute, in den Genuss einer kompletten Unterstützung durch das BMfLV.



*Abschiednehmen vom Camp mit Karl Heinz Riegl*

Wir waren Selbstzahler und Selbstfahrer – 9 Mann an der Zahl und vertraten dennoch würdig das Österreichische Bundesheer. Wir mussten in amerikanischen 4-Mann-Zelten, die direkt auf dem Erdboden im Lager Heumensoord aufgestellt wurden, unser Auskommen finden. Dass uns am dritten Tag des Marsches - der bereits der zweite verregnete Marschtag war – bei der Rückkehr ins Camp die Gepäckstücke aus dem Zeltingang entgegen schwammen, war nicht wirklich lustig. Die Veranstaltung aber, die für fünf von uns damals völlig neu und trotz unserer Anfängerblasen überaus beeindruckend war, hat mich damals derart fasziniert, dass ich beschloss, fortan so oft wie möglich daran teilzunehmen. Da dies geschäftlich leider nicht immer möglich war, habe ich es bis zum heurigen Jahr eben „nur“ diese 25 Mal geschafft.

Der 96ste Internationale Vierdaagse Afstandsmarsen von Nijmegen war von der Organisation unsererseits von Anfang an von einer positiven Aufwärtsbewegung beseelt. Unser neuer Organisator Wm Mischa Breithuber von der MP hat es mit seiner präzisen Aussendungstechnik und dem Rühren der Werbetrommel soweit gebracht, dass wir diesmal mit 26 Teilnehmern aus vielen Teilen Österreichs – inklusive unserem weiblichen Zögling Iris Schaflinger - nach Nijmegen anreisen konnten.

Die freiwillige Mitarbeit unserer drei hervorragend ausgebildeten Sanitäter vom K-Zug XXI (alphabetisch gereiht: SchVzlt Helmut Küng, SchMj Hans Rupprecht und SchLt Peter Sladek) ermöglichte es uns, trotz vieler ernster Blessuren mit nur einem Ausfall glücklich und stolz unser Marschziel zu erreichen. Die Möglichkeit, in Deutschland, sowohl beim Hin- als auch beim Zurückfahren in einer Kaserne nächtigen zu können, erleichterte vor allem für die – mitmarschierenden – Fahrer das Unternehmen ungemein. Ich möchte auf diesem Wege allen Fahrern nochmals meinen ausdrücklichen Dank aussprechen. Die Einteilung der Kojen und die interne Abwicklung des Ablaufes innerhalb der österreichischen Marschgruppe im Camp Heumensoord hat – man muss sagen, wie in den letzten Jahren immer – in hervorragender Weise unser Spieß Vzlt Christian Pühringer bewältigt.

Die besonnene und menschliche Art der Kommandoführung unseres Marschgruppen-Kommandanten und Delegationsleiters Mjr Roland Polster machte es möglich, innerhalb von vier Tagen aus einem zusammen gewürfelten Soldatenhaufen eine homogene österreichische Marschgruppe zu formen. Die ursprüngliche Absicht in zwei getrennten Gruppen zu marschieren, ließen wir Gott sei Dank fallen. Das Wetter, das in Nijmegen kaum einmal ohne Regen auskommen kann, zeigte sich diesmal anfänglich doch von seiner nassen Seite, so dass sowohl auf manchen Raststellen, als auch im Camp Heumensoord riesige Schlammfützen entstanden. Wir machten das alles durch fröhliches Durchhalten wett. Der vierte Tag – der ersehnte Tag des Einmarsches durch die sonnige „Via Gladiola“ mit seinen unglaublichen Menschenmassen am Straßenrand entschädigte uns alle für jede auch noch so große Unbill. Die Begeisterung der holländischen Zuschauer „trägt“ den Marschierer sozusagen die letzten Kilometer bis zur Ehrentribüne. Ich gehe davon aus, dass es für viele von den „Neulingen“ in unserer Gruppe ein so großes Erlebnis war, dass sich auch hier der „Nijmegen-Virus“ wieder ausbreiten konnte und wir uns um die Zukunft der Teilnehmerzahlen der österreichischen Marschgruppe für Nijmegen keine Sorgen zu machen brauchen.

Ich selbst habe beschlossen, dann aufzuhören „wenn es am schönsten ist“, und wenn das Marschieren selbst noch Spaß bereitet. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge nehme ich Abschied von meinem lange währenden Auslandsmarschieren. Das „lachende“, weil es mir noch gut geht und das „weinende“, weil ein Lebensabschnitt zu Ende ist. Ich bedanke mich auf diesem Wege bei allen meinen langjährigen Auslandsmarschkameraden für die schönen Erlebnisse, die wir miteinander haben durften und für die schöne Zeit, die wir miteinander verbracht haben.

*Peter GRANER, Sekt.-Lt.-Stv.*



*das letzte Mal vor den Türmen von Cuijk*



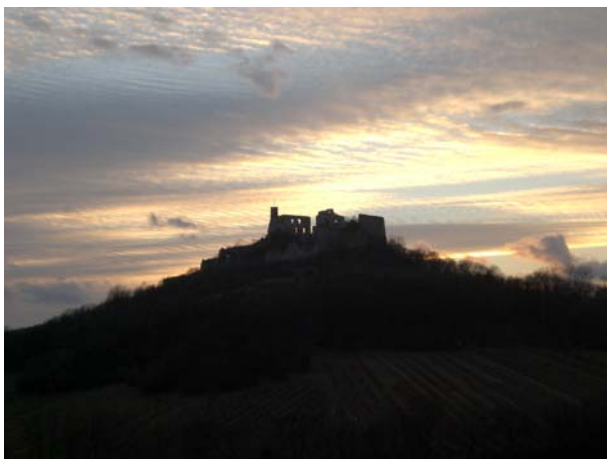
## Jakobsweg Weinviertel – was ist das schon!

Die Lust am Pilgern ist groß wie nie. Auch in Österreich hat diese ursprüngliche und besinnliche Form des Reisens starken Aufwind erfahren – insbesondere am Jakobsweg. Dieser führt von der slowakischen Grenze quer durch Österreich nach Feldkirch und über die Schweiz und Frankreich nach Santiago de Compostela. Der Weinviertler Jakobsweg führt von Drasenhofen nach Mautern a.d. Donau und vereint sich dort mit dem schon bekannten Österr. Jakobsweg (wir sind 2008 von Wien bis Feldkirch gegangen).

Anfangs gab es nur den Wunsch 1 Woche zu wandern und das ab 10. März. Mangels geöffneter Schutzhütten in der Vorfrühlingszeit war guter Rat teuer. So erinnerten wir uns an eine Infotafel in Kirchberg/Wagram über den Weinviertler Jakobsweg. Über Internet besorgten wir uns Unterlagen, die übrigens sehr gut sind und uns die Planung leicht gemacht haben.

Der 161 km lange Weg führt vom Heiligen Berg in Mikulov (Nikolsburg) über Drasenhofen zur Jakobskirche in Falkenstein, Poysdorf, Mistelbach, über die Leiser Berge nach Großrußbach, Stockerau, Hausleiten, Kirchberg, Fels, Feuersbrunn, Krems nach Mautern.

Unsere Erwartung war ein anspruchloses Dahinwandern in einer eher faden Gegend. Umso mehr hat uns der Weg bis Stockerau beeindruckt. Für uns das Ur-Weinviertel. In Falkenstein, ein lieblicher Ort mit wunderschöner Kellergasse, hat die untergehende Sonne die Burgruine in besonderes Licht getaucht. Die Kellergassen prägen den Weg markant, nur im März hat kein Keller offen. Allerdings gab es unterwegs zwei Keller mit Selbstbedienung.



Unterwegs besuchten wir die Wallfahrtskirche Maria Bründl bei Poysdorf und nach Mistelbach ging's durch den Leiser Wald auf den Buschberg (485m) und weiter über Ernstbrunn nach Großrußbach. Das Bildungshaus, Hauptinitiator des Jakobsweges, verwöhnt die Pilger besonders.

Über Michelberg und Waschberg (hier endet das Hügelige) geht's weiter nach Stockerau, wo man den Turm der Stadtpfarrkirche schon von weitem sieht, dieser ist mit 88m der höchste Kirchturm Niederösterreichs. Den Weg von Stockerau über Hausleiten bis Absdorf kann man getrost mit Meditieren absolvieren. Ab Königsbrunn kommen wir in die Weingegend am Wagram und damit wird es wieder abwechslungsreicher. Wir stellen uns vor, alles ist grün und die Trauben warten auf die Lese - aber noch ist alles kahl und staubtrocken.

Nach unserer letzten Nächtigung in der Nähe von Kirchberg, jetzt hatten wir endlich Schönwetter und genossen die Weite, führte unser Weg über Gedersdorf (Jakobskirche) durch die Kellergasse nach Rohrendorf, wo wir den Tag beim Heurigen ausklingen ließen.

*In Krems angekommen war uns klar:*

Der Weinviertler Jakobsweg hat schon was und wir gehen ihn nochmal zu einer anderen Jahreszeit.

*Maria und Toni DEGEN*

---

## Internationaler Zwei-Tage-Marsch von Wellingborough (Großbritannien)

Vom Sa. 12.05 bis So. 13.05.12 fand in Wellingborough nahe Northampton der IML (International Marching League) Marsch Großbritanniens statt. Es handelte sich bei dieser Veranstaltung um die vielfältigste die ich je besuchen durfte. Das Angebot umfasste folgendes Programm und war frei kombinierbar:

42km Marathon

25km IML Wanderung

15km Mittlere Distanzwanderung

10km Kurze Wanderung

5km Mini Wanderung

Darüber hinaus gab es die Eröffnungsparade und die Freundschaftswanderung am Freitag über 5 oder 10 km, sowie den Samstags "Waendel Swim". Abschließend wurden sogar noch Fahrradbewerbe über mehrere Distanzen angeboten.

Von der Maria Theresienkaserne aus über den CAT (City Airport Train) ging es per Flugzeug nach London Stanstead. Geographisch gesehen ein kleiner Umweg nach Wellingborough, jedoch ideal für einen eintägigen Zwischenstopp. Ich nutzte diese Gelegenheit um die Hauptstadt Englands zu besuchen und Ihre Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Darunter gehörten selbstverständlich der Buckingham Palace mit Big Ben genauso wie das Riesenrad London Eye, welches meiner Meinung nach nicht gerade eine optische Bereicherung für den Stadtteil darstellt, jedoch einen grandiosen Ausblick über die ganze Region bietet.



Meine Besichtigungstour beinhaltete selbstverständlich auch die Londoner Tower Bridge sowie das örtliche Madame Tussauds.

Nachdem ich eine Nacht im Hostel London Inn, knappe 15 Minuten vom Zentrum entfernt, verbrachte führte mich meine Reise mit dem Zug weiter zu meinem Endziel "The Castle" im Zentrum von Wellingborough. Bei The Castle handelt es sich um eine Art Freizeitzentrum welches den kulturellen Veranstaltungsmittelpunkt der Stadt darstellt. Auffällig durch sein burgähnliches Äußeres ist das Gebäude dank seiner zentralen Lage leicht zu finden. Angelehnt an das umgebende Gelände befindet sich ein liebevoll geführtes kleines Museum, welches sich mit wichtigen Ereignissen des Landes und der Stadt selbst befasst. Ein Großteil der Ausstellung beschäftigt sich vor allem mit dem Untergang der Titanic und bietet die Gelegenheit einige originale Schiffsteile, Briefe, Gegenstände und Statistiken dieses Geschichtspunktes eingehender zu betrachten. Der Eintritt war während der Veranstaltung frei.



Der Marsch selbst war ebenso facettenreich wie sein Angebot. Seine Strecke führte in diesen 2 Tagen durch einen Erholungspark, auf Weidewiesen unmittelbar an Ziegen vorbei, entlang von malerischen weiten Rapsfeldern sowie durch die umliegenden Kleinstädte. Die Labe-Stationen befanden sich in 5 bis 7 km Abständen und waren mit Getränken und Verpflegung relativ gut ausgestattet. Die Ausschilderung war durchwegs Soldatensicher und leicht zu verfolgen. Wäre es dennoch zu Unsicherheiten gekommen war die Bevölkerung sehr hilfsbereit und auch die Organisation war stets bemüht allen Anliegen entgegenzukommen. Darüber hinaus war mir auch das Wetter wohl gesonnen und begleitete mich mit stets angenehmen Temperaturen, leichtem Wind und abwechselndem Sonnenschein sowie kleinen schattigen Wolkendecken. Die Teilnehmerzahl war angenehm überschaubar. Man war nie wirklich allein, wurde aber auch nicht überlaufen.



Wie sollte es auch anders sein, auch deutsche Kameraden der Bundeswehr waren mit 2 Kleinbussen vor Ort und nächtigten mit mir gemeinsam in der Sporthalle Weavers knappe 2 bis 3 km vom Start-/Zielraum entfernt. Die nachbarliche Freundschaft und der gemeinsame Sportsgeist verbanden uns sofort. Erfreulicherweise ersparten mir meine neuen Kameraden den An- und Rückmarsch zur Veranstaltung und chauffierten mich mit Ihrem Bus zum jeweiligen Ort. Auch bei der abendlichen geschlossenen Grillfeier war ich ein gerngesehener Gast und konnte mich in die gemütliche Feier im kleinen Rahmen gut einbringen.

**Alles in allem war es eine empfehlenswerte Reise die eine Wiederholung wert ist!**

*Wm Mischa BREITHUBER*

---

## Flusswandern an der Raab

Am 10. August 2012 trafen sich 5 Freunde, um etwas Neues auszuprobieren. Einmal nicht per pedes sondern per paddels unterwegs zu sein. Ziel war es am heutigen doch noch sonnigen Nachmittag die Raab durch das „Himmelreich“ von Lödersdorf an der Raab nach Pertlstein zu erkunden. Ausgeborgt haben wir uns die Kanu-Boote von einem professionellen Anbieter, da der Rücktransport der Boote einen erheblichen logistischen Aufwand erfordert. „Gewandert“ wird ja in der Regel mit der Strömung.



Die Raab entspringt im Teichalmgebiet und schlängelt sich ab Gleisdorf als typischer Tieflandfluss durch die südoststeirische Landschaft. Zwischen Lödersdorf und Pertlstein gibt es keine Staustufe und die Strömung ist für erste Versuche mit dem Kanu optimal. Uns steht bevor, obwohl natürlich kein Wildwasser, einige Kurven in angemessener Strömung zu meistern. Langeweile kommt auf keinen Fall so schnell auf. Haupt- und Bogenschlag mit dem Paddel sind schnell von unserem „Gelehrten“ Hannes erklärt und es kann gleich praktisch losgehen. Zu zweit in einem Kanu fahren wir los und haben auf den ca. 15 km nach Pertlstein jede Menge Spaß, legen einige Male an schönen Sandbänken an und erreichen nach ca. 3 Stunden kurz vor einer Wehr das Ziel an der Ausstiegsstelle. Alles in allem ist es ein Erlebnis der etwas anderen Art, die Natur nicht vom Weg, sondern vom einen Fluss, den man sonst nur von „Brücken“ kennt, zu erkunden. Das Erlebnis war einfach lustig und spannend und ist auf alle Fälle einer Wiederholung wert. Obligatorisch ist der Ausklang der „Wanderung“ in einem der zahlreichen familiär geführten, ausgezeichneten Buschenschenken der Gegend.

*OldM Markus SPANNBRUCKNER*